

## **Bildung schützt -- vor beeinträchtigenden und gefährdenden Einflüssen Position der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) zum Stellenwert des Kinder- und Jugendschutzes in Tageseinrichtungen für Kinder**

Fast alle Bundesländer haben in der jüngsten Zeit ihre Bildungspläne oder -grundsätze für den Bereich der Kindertagesstätten überarbeitet und neben Erziehung und Betreuung die Bildungsaufgaben betont. Die BAJ begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich und sie hat sich in den beiden letzten Jahren mit etlichen dieser Pläne auf drei Fachtagungen intensiv beschäftigt.

Unser Interesse galt vor allem der Frage, inwieweit der erzieherische Kinder- und Jugendschutz seinen Niederschlag in den Plänen gefunden hat. Dabei konnten wir feststellen, dass in einigen Ländern die präventiven Aufgaben des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemäß §14 SGB VIII implizit festgehalten und zur Vorgabe gemacht worden sind. Mit Bedauern nimmt die BAJ jedoch zur Kenntnis, dass in der praktischen Umsetzung die Bildungsvorgabe des Kinder- und Jugendschutzes explizit nicht ausreichend wahrgenommen wird.

Die Auseinandersetzung mit den Themen des Kinder- und Jugendschutzes im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen beginnt häufig erst dann, wenn akuter Handlungsbedarf besteht. Erforderlich ist jedoch, Vorgehensweisen gegenüber Gefährdungen nicht nur intervenierend im akuten Fall, sondern bereits mit präventiver Zielsetzung zu entwickeln und den Blick z. B. nicht allein auf Maßnahmen nach §8a SGB VIII zu richten.

In jüngerer Vergangenheit bekannt gewordene Fälle von vernachlässigten und schwer misshandelten Kindern haben die unmittelbare Gefahrenabwehr in den Mittelpunkt gerückt. Risiken und Gefahren im Prozess des Aufwachsens von Kindern drohen aber an vielen Stellen. Gemeint sind hier beispielsweise die von Medien ausgehenden Gefahren oder die steigende Zahl Drogen konsumierender Eltern, vor allem aber die erschreckende Tatsache, dass immer mehr Kinder in Armut aufwachsen -- mit allen das Wohl junger Menschen gefährdenden Begleiterscheinungen.

Die Aufgaben für den Kinder- und Jugendschutz in diesem Zusammenhang sind in den letzten Jahren vielschichtiger und komplexer geworden. Fachkräfte im Kinder- und Jugendschutz haben eine Vielzahl unterschiedlicher pädagogischer Konzepte und Projekte entwickelt, um Risiken vorzubeugen und Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Gefährdungen kompetenter umgehen zu können. Dabei geht es über den unmittelbaren Schutz von Kindern hinaus insbesondere um die Wahrnehmung von Ansätzen und

Konzepten primärer Prävention und um die frühe Förderung von Resilienz, d.h. der Stärkung der Eigenkräfte des Kindes.

Die BAJ fordert deshalb von allen Bundesländern

- die Aufnahme von Konzepten zu den Fragen des präventiven Kinder- und Jugendschutzes in die Bildungspläne/-grundsätze;
- die Einbindung des Kinder- und Jugendschutzes als Querschnittsaufgabe in das Arbeitsfeld Tageseinrichtungen für Kinder mit entsprechenden thematischen Angeboten;
- die Verbesserung der Kooperation aller an Bildungs- und Präventionsprozessen beteiligten Institutionen, der Kindertageseinrichtungen, der Schulen, der Jugend- und Familienhilfe und der Kinderärzte;
- eine Intensivierung und Qualifizierung der Zusammenarbeit mit Eltern durch entsprechende Bereitstellung von Ressourcen mit dem Ziel, die Erziehungskompetenz und dadurch die Prävention bereits in der frühen Kindheit zu stärken;
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, eine ihren beruflichen Status anerkennende Professionalisierung sowie eine mittelfristige Anhebung ihrer Ausbildungsabschlüsse auf europäisches Niveau.

Behandelt auf der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. in Kassel am 22. November 2006

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.  
Mühlendamm 3  
10178 Berlin